



10. Oktober 2025

“Ein Stärkerer muß kommen”

Lk 11,14-26

In jener Zeit trieb Jesus einen Dämon aus, der stumm war. Als der Dämon den Stummen verlassen hatte, konnte der Mann reden. Alle Leute staunten. Einige von ihnen aber sagten: Mit Hilfe von Beelzebul, dem Anführer der Dämonen, treibt er die Dämonen aus. Andere wollten ihn auf die Probe stellen und forderten von ihm ein Zeichen vom Himmel. Doch er wußte, was sie dachten, und sagte zu ihnen: Jedes Reich, das in sich gespalten ist, wird veröden, und ein Haus ums andere stürzt ein. Wenn also der Satan mit sich selbst im Streit liegt, wie kann sein Reich dann Bestand haben? Ihr sagt doch, daß ich die Dämonen mit Hilfe von Beelzebul austreibe. Wenn ich die Dämonen durch Beelzebul austreibe, durch wen treiben dann eure Anhänger sie aus? Sie selbst also sprechen euch das Urteil. Wenn ich aber die Dämonen durch den Finger Gottes austreibe, dann ist doch das Reich Gottes schon zu euch gekommen. Solange ein bewaffneter starker Mann seinen Hof bewacht, ist sein Besitz sicher; wenn ihn aber ein Stärkerer angreift und besiegt, dann nimmt ihm der Stärkere all seine Waffen weg, auf die er sich verlassen hat, und verteilt die Beute. Wer nicht für mich ist, der ist gegen mich; wer nicht mit mir sammelt, der zerstreut. Ein unreiner Geist, der einen Menschen verlassen hat, wandert durch die Wüste und sucht einen Ort, wo er bleiben kann. Wenn er keinen findet, sagt er: Ich will in mein Haus zurückkehren, das ich verlassen habe. Und wenn er es bei seiner Rückkehr sauber und geschmückt antrifft, dann geht er und holt sieben andere Geister, die noch schlimmer sind als er selbst. Sie ziehen dort ein und lassen sich nieder. So wird es mit diesem Menschen am Ende schlimmer werden als vorher.

Jesus läßt uns nicht im Zweifel, ob es die Mächte der Finsternis tatsächlich gibt. Alle Versuche, diese Wirklichkeit nur als Symbol für das Böse zu verstehen, sind falsch und irreführend. Es gibt sie wirklich: die gefallenen Engel, welche wir als Dämonen bezeichnen und die einen starken Einfluß auf die Menschen ausüben oder sich ihrer gar bemächtigen können. Nicht immer sind Dämonenaustreibungen so konkret wahrnehmbar, wie wir das im heutigen Evangelium hören oder wie es andere Stellen bezeugen, daß sie mit entsprechenden Zeichen verbunden sind, z. B. mit lautem Geschrei (vgl. Mk 1,23-25).

Oft ist der Einfluß der Dämonen sehr subtil. Ihr Ziel ist immer, daß der Mensch sich in die Sünde verstrickt und sich von Gott abwendet. All die Anstrengungen der

gottfeindlichen Mächte haben das Ziel, die Menschen in ihren eigenen Aufruhr gegen Gott hineinzuziehen. In ihrer Verblendung können sie Gott nicht lieben, sondern versuchen, all das zu zerstören, was das Bild Gottes in sich trägt. Und da Gott alles ins Dasein gerufen hat, richtet sich der Haß gegen alles Geschaffene, denn wenn man Augen hat zu sehen, dann ist das Zeugnis Gottes überall zu lesen.

Der Mensch ist nach dem Bilde Gottes geschaffen (Gen 1,27) und daher in besonderer Weise ein Zeuge Gottes. Jede Seele spiegelt Gottes Herrlichkeit wider, und manche Mystiker sprechen vom Entzücken Gottes beim Anblick der von ihm geschaffenen Seele. Vielleicht können wir das leichter verstehen, wenn wir daran denken, wie sehr uns der Anblick eines kleinen Kindes erfreut, unabhängig davon, ob es unser eigenes oder ein fremdes Kind ist.

Wenn wir uns der Wirklichkeit der gefallenen Engel bewußt sind – welche sehr gegenwärtig, aber nicht etwa allmächtig sind –, dann schließen sich manche Geschehnisse auf: die Gewalt gegen die Ungeborenen, die Genderideologie, die die heilige Schöpfungsordnung von Mann und Frau angreift, die vielen Formen der Ungerechtigkeit, das um sich greifende antichristliche Gedankengut und vieles mehr. Das sind nicht einfach nur menschliche Fehlentwicklungen und Irrtümer, sondern von dämonischen Kräften herbeigeführte Feindseligkeiten gegen Gott. Sie bedienen sich der schlechten Neigungen der Menschen, um diese in eine, wenn auch oft unbewußte, Kooperation hineinzuziehen.

Jesus weist uns jedoch auch auf die Lösung hin: Ein Stärkerer muß kommen! Und der Stärkere ist der Herr selbst. Er entreißt dem Teufel die Beute, und die Mächte der Finsternis werden durch sein Wort gebunden.

Wenn wir dem Herrn bewußt die Führung unseres Lebens übergeben und auch in ihr bleiben, dann werden alle Bereiche unseres Seins von ihm durchdrungen. Der Heilige Geist wird ausräumen, wo vielleicht noch Auswirkungen einer dunklen Herrschaft in uns vorhanden sind. Er wird uns auch helfen, unsere erbsündlich bedingten negativen Neigungen zu überwinden, damit die Dämonen nichts vorfinden, was sie zu ihren Gunsten ausnutzen könnten.

Wenn wir bewußt den Kampf in unserem Herrn annehmen und den Mächten der Dunkelheit, wo immer wir sie wahrnehmen, entgegentreten, dann wird sich Gottes Licht verbreiten. Das gilt nicht nur für den persönlichen Bereich, denn wir stehen in unserem Kampf nicht alleine da. Wir können mit unserem Gebet sehr viel bewirken und sollten nicht dabei stehenbleiben, die Mächte der Dunkelheit abzuwehren. Der Name des Herrn ist ein Schrecken für die Mächte der Finsternis. Wenn wir seinen Namen anrufen, dann werden diese Mächte mit dem Stärkeren konfrontiert und auf diese Weise geschwächt.

Ein Hinweis: Zur Vertiefung des Themas empfehle ich meinen Vortrag in YouTube:
»Der geistliche Kampf«: https://www.youtube.com/watch?v=RHc_aojKqdE